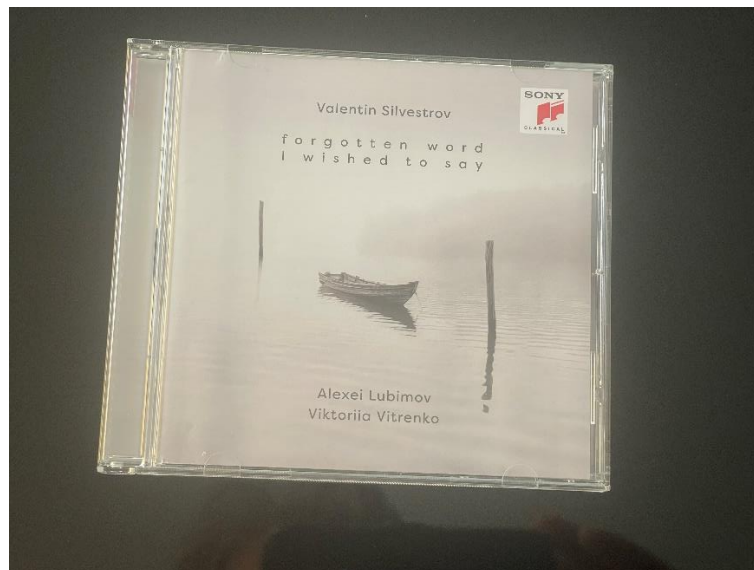


Kunstlied als Provokation – Wenn ein russischer Pianist ukrainische Musik spielt



In Zeiten kriegerischer Auseinandersetzungen können selbst schlichte, bescheiden daher kommende Musikstücke Anlass für einen politischen Skandal geben. Dies musste der 1944 in Moskau geborene Pianist Alexei Lubimov erfahren. Seit einigen Monaten ist ein Video im Internet zu finden, in dem russische Polizisten ein Konzert Lubinovs in Moskau abbrechen, auf dem Programm standen – Kunstlieder von Valentin Silvestrov (*1937).¹ Gemeinsam mit der Sopranistin Viktoriia Vitrenko brachte er den Liederzyklus „Stufen“ zu Gehör, den Silvestrov zwischen 1981 und 1997 komponierte. Es handelt sich um Vertonungen von Gedichten aus dem 19. Jahrhunderts. Gehörte Silvestrov in den 1960er und 70er Jahren auch der „Kiewer Avantgarde“ an, erfolgte später eine Hinwendung zur Tonalität bzw. zur romantischen Musiktradition, was dem Liederzyklus anzumerken ist. Anklänge an das Liedschaffen Franz Schuberts und Robert Schumann sind hier ebenso zu erkennen wie die Einflüsse Wagners und Debussy. Weder aus textlicher wie aus musikalischer Sicht ist der Abbruch des Konzertes durch die russische Polizei zu erklären, diese dürfte sich vor allem gegen zwei Personen richten.

Zum einen gegen Valentin Silvestrov selbst, der bereits während der Maidan-Proteste durch politisch motivierte Kompositionen aufgefallen war (etwa durch sein *Gebet für die Ukraine*) und unmittelbar nach Ausbruch des Krieges mit seiner Frau und seiner Tochter nach Berlin floh, wo er weiterhin komponiert. Dies Aktion war jedoch auch gegen Alexei Lubimov gerichtet, der sich Zeit seines Lebens für die musikalische Moderne einsetzte, ungeachtet der Nationalität bzw. der kulturellen Prägung der Komponisten, so brachte er Werke von John Cage und Terry Riley in der Sowjetunion zur Uraufführung, auch Kompositionen von Karlheinz

Stockhausen gehören zu seinem Repertoire. Ebenso setzte er sich bereits zu Sowjetzeiten für die russischen Komponisten Alfred Schnittke, Sofia Gubaidulina und Valentin Silvestrov ein. Dies brachte ihm in Sowjetrussland nicht nur Freunde, seine Karriere wurde oftmals ausgebremst. Ungeachtet des Ukraine-Krieges hält Lubinov an der Musik Silvestrovs fest, auch einige Kompositionen für Klavier, die Silvestrov nach seiner Flucht in Berlin (2022) komponierte, brachte er zur Aufführung.

Inzwischen haben Alexei Lubinov und Viktoriia Vitrenko mit der CD *Forgotten Word I wished to say* (erschieden bei Sony Classic) eine Einspielung jenes Konzertprogramms vorgelegt, das von der Moskauer Polizei abgebrochen wurde. Neben dem Liederzyklus „Stufen“ enthält es auch Klavierwerke, die Silvestrov im Exil komponierte, als Weltersteinspielung. Es sind leise und sehr zurückhaltende Klänge, aber sie können mittlerweile als ein Fanal gegen den Krieg gedeutet werden.

ⁱ Dem Komponisten Valentin Silvestrov ist in unserer UKRAINE-Rubrik bereits ein Audio-Feature gewidmet